

Telepolis

Münchner Tunnelfunker

Wolf-Dieter Roth 22.09.2004

Ein waschechter Untergrundsender als künstlerisches Projekt

Wenn man in einen Tunnel einfährt, setzt der Radioempfang normalerweise aus, außer es wurde eine zusätzliche Versorgung eingebaut wie in großen Reisetunneln. Von einem extra eingerichteten Tunnelrundfunk wird man allerdings ab heute zwei Monate lang im Tunnel des Münchner Altstadtrings begrüßt

Download

Kaum läuft mal ein guter Song im Radio, kommt auch schon ein Tunnel und schschschsch setzt der Empfang aus und es ist vorbei mit der Musik. Nur die gängigen Autofahrerwellen werden in längeren Unterführungen und Tunneln mit speziellen Anlagen weiter übertragen – von alleine schaffen es die Funkwellen nun einmal nicht in die lange Röhre.

18385_1.jpg

Der Bau eines Piratensenders (Bild: Bernd Schuller, Transitwellen.net)

Ein [\[External Link\]](#) Piratensender im Tunnel würde wiederum nur schwer entdeckt, da er umgekehrt außerhalb nicht zu empfangen wäre und so nicht weiter auffiele. Allerdings dürfte er auch nur bei einem Stau eine größere Hörerschaft finden und der Discjockey würde wohl einen der ungesundesten Arbeitsplätze im Rundfunkgeschäft besetzen.

Als Polit- und Kunstprojekt [\[External Link\]](#) "Transitwellen" hat nun allerdings [\[External Link\]](#) Schleuser.net ein sogenanntes "Veranstaltungsradio" im Münchner Altstadtring-Tunnel installiert: Mit einem Watt auf UKW 97,8 MHz sendet es im Prinz-Carl-Palais Tunnel vom 22. September 2004 bis zum 16. November 2004 eine acht Minuten lange Endlosschleife über den Transit-Verkehr, das Durchreisen.

18385_3.jpg

Sendermontage im Münchner Altstadtunnel (Bild: Bernd Schuller, Transitwellen.net)

Die Idee ist kurios, die Realisierung war schwierig: Noch heute ist es leichter, eine Waffenbesitzerlaubnis für eine Kalaschnikow zu erhalten als eine Sendelizenz für Rundfunk und vor einigen Jahren wäre so ein Projekt allein deshalb völlig unrealisierbar gewesen. Doch wegen des künstlerischen Anspruchs ging das Ansinnen innerhalb einiger Monate [\[External Link\]](#) tatsächlich durch, ebenso wie die bautechnisch korrekte Sendermontage.

Zwar gibt es ähnliche Sendelizenzen beispielsweise für Autokinos, doch dann nur mit 0,05 Watt Sendeleistung und nur auf Privatgrundstücken, nicht im öffentlichen Raum. Doch am Schluss durfte tatsächlich ein eigener – legaler – Sender aufgehängt werden – technische Unterstützung gewährt [\[External Link\]](#) Radiostudio.org.

Freie Fahrt für freie Wellen (Bild: Bernd Schuller, Transitwellen.net)

Schleuser.net, der "Bundesverband Schleppen & Schleusen" dreht sich dabei nicht um "Nepper, Schlepper, Bauernfänger", sondern erzählt vom Wandel des einst positiv besetzten Begriffs "Fluchthelfer" aus der DDR zum heutigen der kriminellen Schleuser – wozu aber auch schon ein Taxifahrer werden kann, der seinen Fahrgast nicht überprüft oder ein Kapitän, der Schiffbrüchige aufnimmt. [\[External Link\]](#) Farida Heuck kann heute bereits auf eine ganze Geschichte derartiger Aktionen zurückblicken, darunter auch eine ausgerechnet im Münchner Kreisverwaltungsreferat, die auch prompt nicht bis zum Ende [\[External Link\]](#) unverändert blieb.

Allerdings wird der Autofahrer im Tunnel bereits durch den Verkehr und die im Altstadttring erforderlichen häufigen Spurwechsel so beschäftigt sein, dass er in den paar Sekunden kaum die [\[External Link\]](#) Intention des Projekts verstehen wird – von der Vision des freien Grenzüberschritts bis zur freien Informationsverbreitung per "Micro-FM"-Mini-Piratensender:

In den 80iger Jahren begründete in Japan der Künstler Tetsuo Kogawa das Micro-FM-Movement mit bis zu 700 Stationen. Kleinste UKW-Sender mit nur wenigen hundert Metern Reichweite veränderten das Verständnis des bis dahin autoritär-zentralistisch geordneten elektronischen Raums in Japan. Wie in Japan war auch in Deutschland der Äther bis zum Ende des Kalten Krieges autoritär-zentral geordnet:

Das Inbetriebnehmen kleiner Sender war bis dahin in Westdeutschland mit mehrjährigem Freiheitsentzug strafbewehrt, in Ostdeutschland wurde noch in den 50er Jahren besatzrechtlich die Todesstrafe vollstreckt. Diese autoritäre Ordnung des öffentlichen Raums hat sich in Deutschland wie in Japan in die Körper eingeschrieben. Bis heute ist das Inbetriebnehmen von Sendern mit einem Odium der Illegalität umgeben, obwohl die rechtlichen Voraussetzungen sich längst globalisiert haben.

[External Link] Freedom of Information: Micro-FM

Deshalb wird auch ein "Bus-Shuttle-Service" angeboten – man kann mit dem normalen Linienbus durch den Tunnel fahren und sich auf das Radiohören konzentrieren. Sofern dies in Münchner Bussen noch erlaubt ist – das Handy-Telefonieren ist es zumindest nicht mehr und das Senden sowieso nicht...